

INHALT

[Musikalische Aktivität von Jugendlichen: Bildung und Einkommen der Eltern entscheidend](#)
[Nominierung der Theater- und Orchesterlandschaft für UNESCO-Liste: Online-Beteiligung](#)
[Musikforum: Musikland Nordrhein-Westfalen](#)

[„Musik und Integration“: Zentrale Plattform für musikalische Integrationsprojekte online](#)
[Neues von „Jugend musiziert“](#)

[Bundesjugendorchester beim Campus-Projekt des Beethovenfestes und der Deutschen Welle in Bonn](#)

[Deutscher Dirigentenpreis in Köln](#)

[Impressum](#)

Musikalische Aktivität von Jugendlichen: Bildung und Einkommen der Eltern entscheidend

In einer Band spielen oder im Chor singen, auch bei diesen musikalischen Aktivitäten geht in der Jugend die soziale Schere weit auseinander. Die aktuelle Studie „Jugend und Musik“ der Bertelsmann Stiftung zeigt: Je niedriger der Bildungsstatus und das Einkommen der Eltern, desto unwahrscheinlicher ist es, dass ein Jugendlicher Musik macht.

Ob Jugendliche Musik machen, hängt vom Bildungsstatus und dem Einkommen der Eltern ab. Die soziale Ungleichheit des deutschen Bildungssystems setzt sich in der musikalischen Bildung fort. So lautet das Fazit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, die im Auftrag der Bertelsmann Stiftung Daten der Jugendbefragung des Sozioökonomischen Panels (SOEP) auf die Teilnahme an musikalischen Aktivitäten hin ausgewertet haben. Besonders gefährdet sind der Studie zufolge:

- Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten
- Jugendliche mit niedrigem Bildungsstatus
- Jugendliche mit direktem Migrationshintergrund

„Gemeinsames Singen und Musizieren fördert Werte wie Gemeinschaft, Zusammengehörigkeitsgefühl und Toleranz. Musik ist damit ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Daher sollte es nicht vom Bildungsstatus oder dem Einkommen der Eltern abhängen, ob ein junger Mensch ein Instrument spielt oder im Chor singt“, so **Liz Mohn**, stellvertretende Vorsitzende der Bertelsmann Stiftung.

Familiärer Hintergrund und Schulform haben erheblichen Einfluss

Insgesamt macht rund ein Viertel der 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland Musik (24 Prozent). Mehr als die Hälfte (53 Prozent) von ihnen machen hauptsächlich Rock-, Pop-, Hip-

Hop- und Technomusik, 27 Prozent klassische Musik und 20 Prozent Unterhaltungs- und Volksmusik.

Hat der Vater Abitur gemacht, verdoppelt sich die Wahrscheinlichkeit, dass ein Jugendlicher ein Instrument spielt oder singt. Auch die besuchte Schulform des Jugendlichen beeinflusst die musikalische Aktivität: Besucht ein Jugendlicher kein Gymnasium, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass er Musik macht, um 50 Prozent. Im Vergleich zu anderen Schülern beginnen Gymnasiasten im Durchschnitt früher mit dem Musikmachen (8 Jahre zu 10 Jahre), engagieren sich häufiger im Chor und Orchester der Schule (33 Prozent zu 16 Prozent) und erhalten häufiger bezahlten Musikunterricht (28 Prozent zu 10 Prozent).

Gerade bei Letzterem zeigt sich die soziale Selektivität musikalischer Bildung am stärksten: Während ein Drittel der Jugendlichen aus den einkommensstärkeren Haushalten (über 30.000 Euro Jahresnetto) bezahlten Musikunterricht erhalten, um Gesang oder ein Musikinstrument zu erlernen, sind es in Haushalten mit niedrigem Einkommen und Bildungsstatus (unter 15.000 Euro Jahresnetto) lediglich acht Prozent.

Soziale Schere bleibt erhalten – Fördermittel leichter zugänglich machen

Der Trend zwischen 2001 bis 2015 zeigt, dass immer mehr Jugendliche aktiv Musik machen. Nahmen 2001 bis 2005 nur 19 Prozent der Jugendlichen daran teil, so waren es 2010 bereits 28 Prozent und 2015 sogar fast 29 Prozent. Dieser Aufwärtstrend schließt aber die soziale Schere nicht. An Jugendlichen aus den einkommensschwächsten Haushalten geht er eher vorbei, während Jugendliche aus Familien mit mittlerem Einkommen verstärkt an bezahltem Musikunterricht teilnehmen.

Der Aufwärtstrend, so **Prof. Christian Höppner**, Generalsekretär des Deutschen Musikrats, zeigt: „Handgemachte Musik ist Trumpf bei Kindern und Jugendlichen. Schule und Musikschule müssen gestärkt werden, die soziale Schere zu Gunsten bildungsbenachteiligter Kinder zu schließen.“

Allein ein Mehr an den bestehenden Förderprogrammen reicht nicht aus, sind sich Deutscher Musikrat und Bertelsmann Stiftung einig. Neue Wege müssen entwickelt werden, die stärker als bisher benachteiligte Jugendliche ansprechen und einbinden. Ganztagschulen aller Schulformen bieten dazu besondere Möglichkeiten. Zur Finanzierung dieser Angebote sollten Fördermittel, die im Bildungs- und Teilhabepaket des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales nicht abgerufen werden, den Kommunen flexibel und bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden.

Zusatzinformationen

Das Projekt „Musikalische Bildung“ der Bertelsmann Stiftung setzt sich für die Teilhabe aller Heranwachsenden an den Potenzialen von Musik für gelingendes Aufwachsen ein. Im Auftrag des Projekts haben Prof. Dr. Andreas Lehmann-Wermser und Dr. Valerie Krupp-Schleußner von der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Daten ausgewertet, die das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) im Rahmen der SOEP-Jugendbefragung erhoben hat. An der repräsentativen Befragung haben 6256 Jugendliche im Alter von 17 Jahren seit 2001 teilgenommen und auch Angaben zu ihren musikalischen Aktivitäten gemacht. Neben der Abfrage der Häufigkeit „Musik hören“ und „Musik machen“ in der Freizeit wird konkret nach dem Singen und dem Spielen eines Musikinstruments

gefragt. Jugendliche, die aktiv Musik machen, geben noch darüber Auskunft, wann sie mit dem Musikmachen begonnen haben und ob sie dafür Musikunterricht erhalten (haben).

Die Experten:

Arne-Christoph Halle, Telefon: 0 52 41 81 81 349

E-Mail: arne-christoph.halle@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Ute Welscher, Telefon: 0 52 41 81 81 81395

E-Mail: ute.welscher@bertelsmann-stiftung.de

Twitter: @UteWelscher

Für Online- Redaktionen:

Wenn Sie Ihrem Leser, Zuschauer, Hörer oder User einen direkten Einblick in die Studie oder zur Zusammenfassung anbieten möchten, folgend leichter verwendbare Short- URLs:

www.bertelsmann-stiftung.de/jugendstudie-musik

www.bertelsmann-stiftung.de/jugendstudie-musik-grafiken

www.bertelsmann-stiftung.de/jugendstudie-musik-kurzbericht

Weiterführende Informationen zum Projekt „Musikalische Bildung“ finden Sie unter:

www.bertelsmann-stiftung.de/musikalische-bildung

Der Hashtag zum Thema lautet: #musikstudie

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

Nominierung der Theater- und Orchesterlandschaft für UNESCO-Liste: Online-Beteiligung

2014 ist auf Initiative des Deutschen Musikrates und des Deutschen Bühnenvereins, in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Orchestervereinigung die „Deutsche Theater- und Orchesterlandschaft“ ins Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Die Kultusministerkonferenz und die Staatsministerin für Kultur und Medien bestätigten im Dezember 2016 die Nominierung der Deutschen Theater- und Orchesterlandschaft für die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit. Im März 2018 wird die Einreichung des Nominierungsdossiers bei der UNESCO erfolgen.

In den vergangenen Monaten hat eine Task Force gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission den Entwurf des Nominierungsdossiers erstellt. Neben **Prof. Christian Höppner**, Generalsekretär des Deutschen Musikrates, gehören dieser Task Force **Günther Beelitz**, Regisseur, **Marc Grandmontagne**, Geschäftsführender Direktor des Deutschen

Bühnenvereins, **Albert Schmitt**, Intendant Kammerphilharmonie Bremen, und **Kathrin Tiedemann**, Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin Forum Freies Theater, an. Alle Akteure der Deutschen Theater- und Orchesterlandschaft sind eingeladen, bis zum 15. Oktober das Nominierungsdossier online zu lesen und zu kommentieren.

Nähere Informationen finden Sie [hier](#). Das Nominierungsdossier können Sie als [Google Doc](#) abrufen.

Musikforum: Musikland Nordrhein-Westfalen

Welche Herausforderungen und Fragestellungen sich für die täglichen Aufgaben des Kulturreferenten und Intendanten besonders auf regionaler Ebene am Rande der Ballungszentren in Siegen-Wittgenstein ergeben, erzählen **Wolfgang Suttner**, Kulturreferent in Siegen-Wittgenstein, und **Michael Nassauer**, Intendant der Philharmonie Südwestfalen, im Gespräch mit **Prof. Christian Höppner**, Chefredakteur des Musikforums und Generalsekretär des Deutschen Musikrates, im Rahmen der Gesprächsreihe „Kultur vor Ort“, in der aktuellen Ausgabe des [Musikforums](#). Stetig aufs Neue muss das Landesorchester Nordrhein-Westfalens, die Philharmonie Südwestfalen, für seinen Erhalt kämpfen – trotz des beachtlichen Beitrags zum kulturellen und gesellschaftlichen Aufblühen der Region.

Das Interview ist nachzulesen in der kostenfreien [App](#) des Musikforums. Weitere Informationen finden Sie unter www.musik-forum-online.de.

„Musik und Integration“: Zentrale Plattform für musikalische Integrationsprojekte online

Deutsches Musikinformationszentrum ruft zur Beteiligung auf

Eine zentrale Plattform für die Akteure musikalischer Integrationsangebote stellt ab sofort das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ), eine Einrichtung des Deutschen Musikrats, zur Verfügung. Unter <https://integration.miz.org/> können Veranstalter und Anbieter im Bereich Flüchtlingshilfe und Migrationsarbeit ihre Aktivitäten bundesweit präsentieren. Das Angebot befindet sich im Aufbau und wird fortlaufend um neue Projekte und Initiativen erweitert. Akteure der musikalischen Integrationsarbeit sind eingeladen und aufgerufen, sich an dem Angebot zu beteiligen. Den Impuls für die neue Informationsplattform gaben die Mitglieder des Deutschen Musikrates, die im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung 2015 die [Resolution](#) „Willkommen in Deutschland: Musik macht Heimat! Von der Willkommens- zur Integrationskultur“ verabschiedete. In diesem Zusammenhang führte das MIZ eine Umfrage zum Thema „Musik und Flüchtlinge“ durch und stellte die Vielfalt der gemeldeten Projekte und Initiativen aus dem Kulturbereich vor.

Die Projektdatenbank bildet den ersten Meilenstein des neuen Informations- und Austauschportals „Musik und Integration“, das die gesamte Bandbreite an Initiativen, Projekten und Veranstaltungen rund um das Thema „Musik und Integration“ darstellt. Ziel des neuen Angebots ist es, den Erfahrungsaustausch und die Kommunikation zwischen Akteuren und Veranstaltern musikbezogener Integrationsprojekte zu intensivieren und damit die Vielfalt und Qualität der angebotenen Maßnahmen nachhaltig zu stärken. Dazu wird die Plattform bis zum Frühjahr 2018 sukzessive mit einem zentralen Forum zum

Austausch und einer Vielzahl thematisch-begleitender Informationen erweitert, darunter Einführungsbeiträge sowie Arbeitshilfen und Materialien aus der Praxis. Aufbauen kann das MIZ dabei auf seinen Erfahrungen mit der im Oktober 2015 bereitgestellten Plattform „Musik macht Heimat – Engagement für Dialog“. Sie entstand als spontane Reaktion auf die vielfältigen und oft aus dem Stegreif organisierten Hilfsprojekte für Geflüchtete und machte das große Engagement von Vereinen, Privatpersonen und öffentlichen Institutionen des Musikbereichs erstmals sichtbar.

Vielfältige Suchoptionen erlauben in der neuen Datenbank Recherchen unter geografischen und zeitlichen sowie inhaltlich-thematischen Kriterien. Das Spektrum der Projekte reicht von Einladungen zur Begegnung und zum Austausch über Konzerte und Musiktheaterprojekte bis hin zu musikpädagogischen und -therapeutischen Angeboten. Dargestellt werden die Projekte mit Angaben zum Veranstalter, Träger und/oder Förderer sowie mit inhaltlichen Kurzbeschreibungen, die auch Begleitmaterialien wie Bilder oder multimediale Eindrücke einschließen.

Alle Akteure der musikalischen Integrationsarbeit sind eingeladen und aufgerufen, sich an dem neuen Angebot zu beteiligen. Die Anmeldung bietet eine Reihe von Vorteilen:

- Projekte werden auf der zentralen Plattform für den Musikbereich präsentiert; sie werden so als Teil des großen Engagements der Musikszene wahrnehmbar.
- Interessenten wie Medien, Förderer oder auch Privatpersonen können sich hier mittels vielseitiger Suchfunktionen über das laufende Engagement informieren.
- Der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Projektträgern werden gestärkt.
- Aktive erhalten Inspiration für neue Themen und Techniken für ihre praktische Arbeit.

Ermöglicht wird das Projekt durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Über das MIZ:

Unter dem Dach des Deutschen Musikrates erfasst und dokumentiert das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ) Strukturen und Entwicklungen der Musikkultur. Das Spektrum reicht dabei von der musikalischen Bildung und Ausbildung über das Laienmusizieren, die Musikförderung und die professionelle Musikausübung bis zu den Medien und der Musikwirtschaft. Gefördert wird das MIZ durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Kulturstiftung der Länder, die Stadt Bonn sowie von privater Seite durch die GEMA und die GVL.

Weitere Informationen finden Sie unter www.musikrat.de/miz.

Neues von „Jugend musiziert“

Tagung des Instituts für Begabtenforschung in der Musik der Universität Paderborn

Welche Motivation haben junge Musiker, wenn sie am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilnehmen? Welche Interessen verfolgen sie, welche Ziele? Diese und zahlreiche weitere Themen, die die Lebenswelt dieser Generation berühren, bildeten den Inhalt einer

umfangreichen Befragung, die während des Bundeswettbewerbes 2017 „Jugend musiziert“ in Paderborn unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt wurde.

Die Ergebnisse der Befragung nimmt das Institut für Begabungsforschung in der Musik (IBFM) der Universität Paderborn zum Anlass, das Thema „Jugend musiziert“ in Lehre, Forschung und im Rahmen einer wissenschaftlichen Fachtagung aufzugreifen. Die Projektleitung „Jugend musiziert“ unterstützte das Vorhaben des Instituts für Begabungsforschung in der Musik (IBFM) der Universität Paderborn unter der Leitung von **Prof. Dr. Heiner Gembris** in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen unter der Leitung von **Prof. Dr. Claudia Bullerjahn**, denn die letzte große Befragung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Bundeswettbewerb liegt mehr als 30 Jahre zurück.

Das IBFM, 1992 durch **Hans Günther Bastian** als „Institut für Begabungsforschung und Begabungsförderung in der Musik“ gegründet, hatte in den 80-er Jahren einige Publikationen zur Lebenswelt der Jugendlichen veröffentlicht. Seitdem ist der Wettbewerb bis auf wenige Ausnahmen fast vollständig aus dem Blickpunkt der Forschung verschwunden. Inzwischen hat sich die musikalische Umwelt stark verändert. Digitale Techniken wie das Smartphone, Tablets und Musik-Apps wirken ebenso in die Lebenswelt musikbegeisterter Jugendlicher hinein wie die verkürzte Schulzeit (G8) und die Auswirkungen von Migration auf ihren Alltag.

Erste Ergebnisse dieser Studie werden der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung vorgestellt, die das IBFM unter dem Titel „Jugend musiziert – kulturelle Vielfalt im Diskurs“ am Donnerstag, 28. September und Freitag, 29. September 2017, Universität Paderborn, Gebäude Q veranstaltet. Ziel der Fachtagung ist es, ein breites Feld musikalisch-ästhetischer, soziokultureller, wissenschaftlicher, pädagogischer und bildungspolitischer Implikationen des Begriffes „Jugend musiziert“ in der gegenwärtigen Zeit aufzuzeigen und neue Impulse für Forschung, Begabungsförderung und musikpädagogische Praxis zu geben.

Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Wettbewerbsfestival WESPE vom 22. bis 23. September 2017 in Regensburg

125 Bundespreisträgerinnen und -preisträger „Jugend musiziert“ sind vom 22. bis 23. September 2017 eingeladen, sich mit ihren Musikbeiträgen beim Wettbewerbsfestival WESPE in Regensburg um attraktive Geldpreise zu bewerben. Die Einladung hatten sie aufgrund ihrer sehr guten Ergebnisse beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ im Juni erhalten.

In acht Kategorien bewerben sich die Musikerinnen und Musiker bei WESPE um Geldpreise im Gesamtwert von 29.000 Euro. Die Kategorien umfassen zeitgenössische Werke ebenso wie die Werke von Komponistinnen, verfemte Werke und eigene Kompositionen. Drei der zur Teilnahme an WESPE eingeladenen Musiker kommen aus Regensburg, einer aus Altgloßsheim. Er wird an der 2017 erstmals angebotenen Kategorie „Orgel-Improvisation“ teilnehmen.

Der Wettbewerb WESPE beginnt am Freitag, 22. September 2017 ab 13:00 Uhr und endet am Samstag, 23. September 2017 um 20:00 Uhr, Neuhaussaal, mit dem Abschlusskonzert der WESPE-Preisträger.

Die elf preisstiftenden Institutionen sind dem Wettbewerb von Beginn an verbunden. Ihre Sonderpreise, die zwischen 1.500 Euro und 3.000 Euro liegen, sorgen für die Attraktivität von WESPE.

Dank gilt darüber hinaus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Förderer, der Sparkassen-Finanzgruppe als Hauptsponsor und dem Kulturamt der Stadt Regensburg für die Durchführung von WESPE 2017.

Mit WESPE setzt „Jugend musiziert“ seit nunmehr zehn Jahren neue Initiativen und Schwerpunkte. Mehr als im Bundeswettbewerb geht es darum, das instrumentale Können in den Dienst der Musik zu stellen und sich noch nicht aufgeführten, weniger bekannten oder besonders schwierig zu interpretierenden Werken zu widmen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.musikrat.de/jumu.

Bundesjugendorchester beim Campus-Projekt des Beethovenfestes und der Deutschen Welle in Bonn

Es war zur Abwechslung mal wieder ein Konzert in der „Heimatstadt“: Der Auftritt des in Bonn angesiedelten Bundesjugendorchesters am 14. September 2017 beim Beethovenfest im WCCB. Die Mitglieder des Bundesjugendorchesters spielten Pult an Pult mit jungen Instrumentalisten des Youth Symphony Orchestra of Ukraine (YSOU). Das YSOU war erst im August 2017 nach deutschem Vorbild in der Ukraine gegründet worden, nun erfolgte eine Weiterführung und Intensivierung der Aktivitäten. Am Pult stand die ukrainische Dirigentin **Oksana Lyniv**, die ein Star in ihrem Land ist und im September 2017 den Posten der Generalmusikdirektorin des Opernhauses in Graz antritt.

Neben Werken von Ludwig van Beethoven und Franz Xaver Mozart wurde beim Bonner Konzert eine von der Deutschen Welle in Auftrag gegebene Komposition des jungen ukrainischen Komponisten **Bohdan Sehin** uraufgeführt.

Mit einem weiteren Konzert am 15. September 2017 in der Berliner Elisabethkirche verabschiedete sich das Bundesjugendorchester für dieses Jahr von den Konzertbühnen. Das Jahr 2018 wird mit Konzerten in Bonn, Wiesloch, Villingen-Schwenningen beginnen und bis nach Italien, Rumänien und Indien führen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.musikrat.de/bjo.

Deutscher Dirigentenpreis in Köln

Am Freitag, 22. September 2017 beginnt der Deutsche Dirigentenpreis, der in diesem Jahr erstmals als internationaler Wettbewerb in Köln ausgetragen wird. Zwölf Dirigentinnen und Dirigenten aus acht verschiedenen Ländern kommen für eine Woche nach Köln, um sich in drei Wertungsrunden dem Votum einer namhaften Jury zu stellen, in der **Christoph von Dohnányi** (Ehrevorsitz), **Lothar Zagrosek** (Vorsitz), **Hartmut Haenchen**, **Siegwald Bütow**, **Louwrens Langevoort**, **Dr. Birgit Meyer**, **Philippe Manoury** und **Prof. Dr. Stephan Mösch** mitwirken. Der Deutsche Dirigentenpreis fordert das genreübergreifende Können der

Kandidatinnen und Kandidaten und berücksichtigt gleichermaßen die Gattungen Oper und Konzert. Mit dem Gürzenich-Orchester Köln und dem WDR Sinfonieorchester stehen bereits ab der 1. Wertungsrunde zwei erstklassige Klangkörper zur Verfügung. Darüber hinaus wirken herausragende Mitglieder des Ensembles und des internationalen Opernstudios der Oper Köln bei der Interpretation des Opernrepertoires mit. Im Finalkonzert am Freitag, 29. September um 20:00 Uhr in der Kölner Philharmonie werden beide Orchester und die Sänger mit den drei Finalisten zu erleben sein.

Neben Preisgeldern in Höhe von 35.000 Euro erhalten die Finalisten des Wettbewerbes Konzertengagements unter anderem beim Beethoven Orchester Bonn, den Dortmunder Philharmonikern, den Duisburger Philharmonikern, der Nordwestdeutschen Philharmonie, den Nürnberger Symphonikern und der Philharmonie Südwestfalen. Der 1. Preisträger erhält ein Vorstellungsdirektat an der Oper Köln, eine Produktion mit dem WDR Sinfonieorchester sowie eine Assistenz beim Gürzenich-Orchester Köln und dem Generalmusikdirektor der Stadt Köln François-Xavier Roth.

Der Deutsche Dirigentenpreis ist ein vom Deutschen Musikrat in Partnerschaft mit der Kölner Philharmonie, der Oper Köln, dem Gürzenich-Orchester Köln und dem WDR Sinfonieorchester ausgetragener internationaler Wettbewerb für junge Dirigenten. Der Deutsche Dirigentenpreis 2017 wird gefördert durch den Freundeskreis Dirigentenforum e.V., die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Köln und die Stadt Bonn.

Weitere Informationen finden Sie unter www.dirigentenforum.de/ddp.

Thesenpapier mitzeichnen! Unterzeichnen auch Sie die [15 Thesen](#) der Initiative Kulturelle Integration zur Bedeutung der Kultur für das Zusammenleben in einer pluralen, weltoffenen Gesellschaft.

Impressum

Deutscher Musikrat
Generalsekretariat
Schumannstr. 17
10117 Berlin
Tel: 030 30881010
Fax: 030 30881011

generalsekretariat@musikrat.de
www.musikrat.de

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Verantwortlich:
Prof. Christian Höppner
Generalsekretär des Deutschen Musikrates